

Adolf Feller AG. zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 29

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lenden Temperatursprung Rechnung zu tragen, am einfachsten mit dem Näherungsverfahren, dass für jede der Luft ausgesetzte Seite die Mauerstärke um das Verhältnis der Wärmeleitfähigkeit des Betons ($\text{kcal/m} \cdot \text{h} \cdot ^\circ\text{C}$) zur Wärmeübergangszahl Luft-Beton ($\text{kcal/m}^2 \cdot \text{h} \cdot ^\circ\text{C}$) erhöht wird. Letztere hängt noch von der Windgeschwindigkeit ab, doch kann

unter durchschnittlichen Verhältnissen mit einer thermischen Mehrstärke von rund 0,2 m pro der Luft ausgesetzte Mauerseite gerechnet werden. Auch im Fall einer dünnen Stauwand erübrigt sich eine Berücksichtigung der verhältnismässig unbedeutenden täglichen Schwankungen der Wassertemperatur und des Wärmeüberganges Wasser-Beton.

Adolf Feller AG. zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens

DK 061.5:621.316.5

Die als Herstellerin von Kippbalkenschaltern und Steckkontakten bekannte Horgener Firma, die gegenwärtig 562 Arbeiter und 117 Angestellte beschäftigt, hat am 26. Mai 1959 das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens gefeiert. Inzwischen ist nun auch eine Festschrift herausgekommen, die dank ihres wertvollen Inhaltes und ihrer gediegenen Ausgestaltung besondere Beachtung verdient. Einem besinnlichen Vorwort von Fräulein *Elisabeth Feller*, Präsidentin des Verwaltungsrates, folgt unter dem Titel: «Der Mensch und das Licht» eine umfassende Betrachtung über das Licht, seine unerschöpfliche Bedeutung als Naturerscheinung für den Menschen, sowie über die Geschichte der künstlichen Leuchten von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart, verfasst von *Willy Rotzler*. Eine ebenso reiche wie sorgfältige Auswahl prachtvoller Bilder zeigt Beispiele von Leuchtern aus allen Kulturepochen, teilweise Schmuckstücke von höchstem künstlerischem Wert, die den Text in wertvoller Weise unterstützen. Eine Zeittafel am Schluss orientiert über die wichtigen Geschehnisse im Leben der Firma Feller. Wir beglückwünschen die Firma Adolf Feller zu diesem Prachtwerk wie auch zum glücklichen und verheissungsvollen Weg, den sie im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens zurückgelegt hat, und wir wünschen ihr unter der beseelten Führung ihrer Präsidentin weiterhin Blühen und Gedeihen.

Sehr übersichtlich ist die erwähnte Firmachronik gestaltet. Sie umfasst 14 Seiten und ist gegliedert in Geschäftslei-

tung, Mitarbeiter, besondere Ereignisse, Landerwerb und Bauten, Büro und Betrieb, Produkte. Als Adolf Feller am 1. Januar 1909 die Firma David Bollier mit 9 Angestellten und 20 Arbeiter übernommen hatte, kaufte er die Liegenschaft Stotzweid mit dem Wohnhaus, das seine Frau und Tochter heute noch bewohnen, und an welches sich die Fabrikgebäude anschliessen, trotz der Ungunst des steilen Geländes sich immer weiter ausdehnend. 1931 starb Adolf Feller und 1932 wurde die Einzelfirma in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt, der seit 1955 seine Tochter Elisabeth als Präsidentin des Verwaltungsrates vorsteht, dem sie von Anfang an angehört hatte. Auch der massgebenden Mitarbeit von Direktor *O. Leuthold* sei gedacht, der 1919 als technischer Angestellter eintrat und heute Delegierter des Verwaltungsrates ist. — Die Liste der Produkte beginnt mit Drehschaltern und Steckdosen und es kommen dazu: 1914 Unterputzmaterial, 1922 Steckkontakte mit Berührungsschutz, 1932—34 Druckknopf-, Zug-, Kipp- und Paketschalter, 1939 Industriesteckkontakte, 1942—46 Kipp- und Wippschalter nach dem Silbertastkontaktsystem, 1953 Guss- und Unterputzapparate, 1955 Steckkontakte für Frequenzen bis 1000 Hz. Dass damit eine quantitative Ausdehnung der Fabrikation einherging, versteht sich von selbst, und über die interessante bauliche Entwicklung ist hier und andersorts wiederholt berichtet worden.

Geschäftssitz der Versicherungsgesellschaften «Winterthur» in Paris

DK 725.23

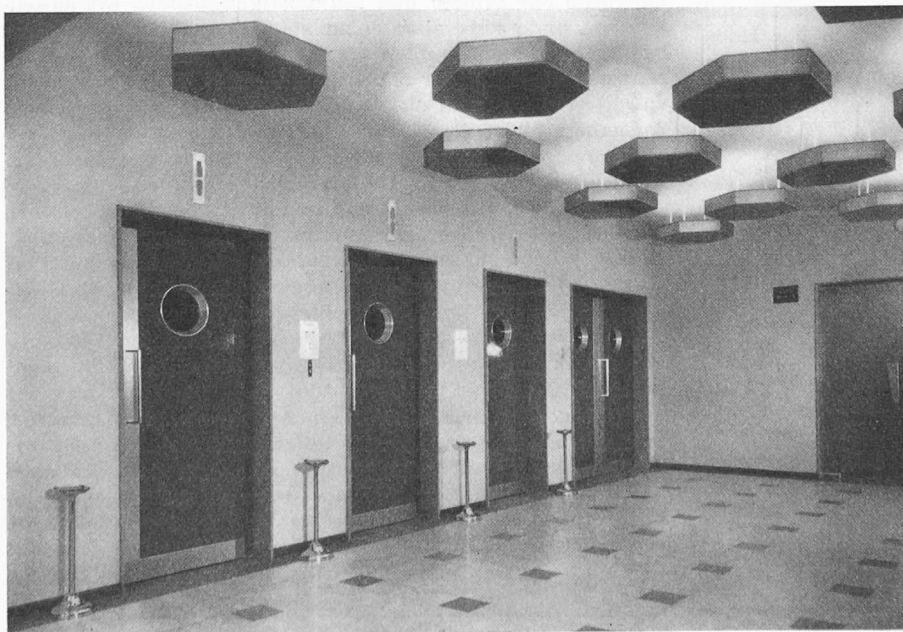
Architekten **Suter & Suter**, Basel, **Jean Tournier**, Paris. Ingenieure **Gebr. Gruner**, Basel

Wie in vielen andern Grosstädten ist auch in Paris eine Wanderung der City nach Westen festzustellen. Die Gegend um die Place de l'Etoile, die früher als ausgesprochen vornehme Wohngegend bekannt war, wird in unserer Zeit all-

mählich erneuert und zur Geschäftsstadt umgebaut. Dieser Prozess vollzieht sich verhältnismässig rasch. Die Behörden müssen dafür sorgen, dass das gewohnte Stadtbild trotz dieser Strukturwandlung keinen merklichen Schaden erleidet.

Der eigentlichen Planung des vor kurzem fertiggestellten Verwaltungsgebäudes der «Winterthur», *Sociétés Suisses d'Assurances Accidents, Vie, Incendies* an der Av. Victor Hugo ging eine längere Phase der sehr sorgfältigen Untersuchung der Betriebsorganisation und der Raumbedürfnisse voraus. Damit sollten die Unterlagen für die eigentliche Bauplanung beschafft werden. Genaue Studien der Arbeitsabläufe und der möglichen Arbeitsgruppen führten zu wertvollen Hinweisen betreffend die günstigste Fensterax-Teilung, Raumtiefe, Raumhöhe und erwünschte Raumkombinationen. Die Richtlinie, die der Bauherr den Architekten gab, lautete primär dahin, ein Gebäude zu schaffen, das unter Ausrüstung mit den modernsten technischen Installationen eine möglichst rationelle Abwicklung der Arbeiten in einer angenehmen Umgebung erlauben sollte.

Das sehr schöne Grundstück, das seine Längsseite gegen die Avenue Victor Hugo wendet, aber in seiner Tiefe an einen privaten, parkähn-



Erdgeschoss-Halle beim Haupteingang